

**Zeitschrift:** Neue Schweizer Rundschau  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** 18 (1950-1951)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Antike Lyrik  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-758836>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ANTIKE LYRIK

Deutsch von Emil Staiger

### Archilochos

*Alles übergib den Göttern! Denn sie richten aus der Not  
Oft die Menschen, die da liegen auf der dunklen Erde, auf.  
Aber oft auch strecken sie den Mann, der groß und sicher wandelt,  
Rücklings auf den Boden nieder; manche Not erwächst ihm dann.  
Bar der Lebensgüter und verstörten Geistes irrt er hin...*

\*

*Glaukos, schau! schon wird die tiefe See von Wogen aufgewühlt  
Um des Vorgebirges Klippen türmt der Nebeldunst sich auf,  
Sturmbedeutend; ob des dräuenden Geschicks beschleicht uns Angst...*

\*

*Sie tändelte mit einem Myrtenzweig und mit  
Der schönen Blüte eines Rosenstrauchs. Das Haar  
Beschattete die Schultern und den Rücken ihr...*

\*

*Herz, mein Herz! Von unerträglich schweren Sorgen heimgesucht,  
Tauche auf! Erwehre dich des Gegners! Wirf ihm deine Brust  
Kühn entgegen! Bleibe nah dem Feinde auf der Warte stehn,  
Unerschüttert! Prahle niemals öffentlich mit einem Sieg;  
Und wenn du besiegt bist, brich daheim nicht klagend in die Knie.  
Sondern freue dich des Glücks und grolle nicht zu sehr der Not.  
Sieh, wie alles Menschenwesen rhythmisch hin und wider schwankt.*

\*

\*

*Künftig wird kein Ding mehr unverhofft und ganz unmöglich sein,  
Keines auch ein Wunder, da der Vater der Olympier, Zeus,  
Schon am Mittag Nacht verbreitet und der hellen Sonne Licht  
Uns verborgen hat. Da brach den Sterblichen der Angstschweiß aus.  
Seit dem Tag ist alles möglich, alles würdig des Vertrauns  
Unter Menschen. Keiner soll sich künftig wundern, säh er gar,  
Daß der Erde Tiere mit Delphinen in der salzgen Flut  
Ihre Weide tauschen und des Meeres Wogenrauschen mehr  
Als das Festland lieben, aber jene das Gebirge ergötzt...*

\*

*Am Salmydesso sollen ihn aufs freundlichste  
Thraker mit Schöpfen empfahn,  
Ganz nackt — manch Uebel wird ihm dort beschieden sein,  
Wenn er das Sklavenbrot frißt —  
Frost soll ihn lähmen, steigt er aus der Flut, mit Tang  
Ueber und über bedeckt;  
Er soll mit Zähnen klappern, wenn er wie ein Hund  
Liegt, auf der Schnauze, erschöpft,  
Am Rand der Küste, wo der Wogen Brandung schäumt.  
Wahrlich, so möcht' ich ihn sehn,  
Der mich beleidigt, der mit Füßen Schwüre trat,  
War er gleich früher mein Freund...*

Anakreon

*Den der Bändiger Eros, auch  
Nymphen, bläulichen Auges, und  
Kypris, purpurumschimmert,  
Froh geleiten, o Herr, der schweift  
Ueber hoher Gebirge Grat —  
Deine Knree umfaß ich: hold  
Nahe uns und erhöre mein  
Wohlgefälliges Flehen.  
O berede mit gutem Rat  
Kleobul! Meine Liebe sei  
Ihm genehm, Dionysos!*

\*

*Thrakisches Füllen! Schräge Blicke sendest du zu mir herüber,  
Fliebst mich unbarmherzig. Wie denn? Traust du kein Geschick  
mir zu?*

*Aber wisse nur, vortrefflich legte ich dir an die Trense;  
Mit dem Zügel um der Rennbahn Pfeiler führen würd ich dich.  
Weidest jetzt noch auf den Wiesen, tummelst dich in leichten Sprüngen.  
Fehlt dir doch der rechte Wagenlenker, der das Leitseil führt.*

\*

*Hirschenjägerin, deine Knie,  
Blonde Tochter des Zeus, des Wilds  
Herrin, Artemis, faß ich.  
Jetzt, o sende den Blick herab  
An Lethaios' erregter Flut  
Auf hochherziger Männer Stadt,  
Freundlich; sind doch nicht ungezähmt,  
Die du schützest, die Bürger.*

\*

*Knabe du mit dem Mädchenblick,  
Ich verfolge dich; aber du  
Hörst nicht; leitest, und weißt es nicht,  
Meine Seele am Zügel.*

\*

*Purpurfarbenen Ball wirft mir  
Eros, goldengelockter, zu,  
Mit dem Mädchen im bunten Schuh  
Mich zum Spiele zu rufen.  
Aber sie, die von Lesbos stammt,  
Wohlgegründeter, sie verschmäht —  
Denn es bleichte — mein Haar und gafft  
Offnen Mundes nach anderm.*

\*

*Einen Bissen vom dünnen Pfannkuchen brach ich zum Frühstück;  
Trank dazu einen Humpen Wein. Zärtlich aber auf lieber  
Laute schlage ich jetzt dem lieb-zarten Mädchen ein Ständchen.*

#### ANMERKUNGEN

Archilochos lebte um 650 v. Chr. in Paros. Das Gedicht «Künftig wird kein...» bezieht sich auf die Sonnenfinsternis vom 8. April 648 v. Chr. Salmydesso lag am Schwarzen Meer, also in einer nach antiker Auffassung höchst unwirtlichen Gegend. Mit den «Schöpfen» ist die Haartracht der als barbarisch verrufenen Thraker gemeint.

Anakreon aus Teos wurde um 572 v. Chr. geboren. Lethaios: Nebenfluß des Mäander in Kleinasiens. Mit der Stadt ist offenbar Magnesia gemeint.